

KÄRNTEN

DONNERSTAG, 23. OKTOBER 2014, SEITE 14



Michaela Altziebler-Schweizer bei einer Geburtstagsfeier mit Studienkolleginnen in einem Restaurant in Maskat PRIVAT

Als Bau-Frau im Oman

**KÄRNTNERIN
DES TAGES**

Michaela Altziebler-Schweizer (24) aus Klagenfurt plant im Oman ein Wohn- und Einkaufszentrum für einen Prinzen.

JOCHEN BENDELE

Ein weiter Weg vom „Kartoffelständchen“ des Guts Fichtenhof-Schweizer am Klagenfurter Südring in die omanische Hauptstadt Maskat. Von der HTL Ferlach in die Dienste eines Prinzen, der die junge Kärntnerin einen 1500 Quadratmeter großen Wohn-, Büro- und Shopping-Komplex planen lässt. Von Kärnten in die große weite Welt!

„Ich habe an der HTL Ferlach Industrie-Design studiert und dort meinen jetzigen Ehemann kennengelernt“, sagt Michaela Altziebler-Schweizer (der zweite ist ihr Geburtsname). Nach der Matura schlug sie „ihrem“ Daniel vor, dessen Vater im Oman zu besuchen, der dort für die Strabag arbeitete. Daniel war einverstan-

den. Michaela bewarb sich um einen Studienplatz für Architektur und Stadtplanung an der dortigen „German University of Technology“. Mit Erfolg.

„Vor meinem Uni-Abschluss ist mir ein Philippino ins Auto gefahren. Ein Augenzeuge bot uns sein Büro an, um Formalien auszutauschen. Wir kamen ins Gespräch, er war Projektmanager unter anderem für den Prinzen, und ich habe einen Entwurf gemacht.“ Der Manager war angegan, ebenso der Prinz, dem sie die Entwürfe präsentierte. Allein, denn der Partner hatte keine Zeit.

Stattdessen beschuldigte er sie, seine Brieftasche gestohlen zu haben. Michaela erzählte dem Prinzen, was da lief. Der glaubte ihr und übertrug ihr das Projekt. „Der Prinz will mich als Archi-

tektur-Beraterin beschäftigen“, berichtet die Klagenfurterin. „Ich warte jetzt auf ein Jobangebot.“

„Kein Kopftuch“

Unfall, Bachelor, Bauprojekt, Hochzeit – für Michaela hatte es dieser Sommer wirklich in sich. Zugleich lebt sie in einem Land, wo es für Frauen angeblich schwierig ist. „Die Frauen hier sind sehr offen und haben viel zu sagen“, widerspricht die 24-Jährige. „Es gibt sogar Polizistinnen.“ Natürlich müsse man als blonde Europäerin aufpassen, wie man mit den Omanis umgeht. „Aus Respekt für die Kultur verdecke ich Knie und Schulter. Ein Kopftuch trage ich aber nicht.“

Wer braucht schon Männer? „Die meisten Komplimente machen die Frauen untereinander.“



AUFWECKER

JOCHEN BENDELE

Ungestellte Frag

Ist das nicht erstaunlich, werden Millionen in die Forschung gesteckt, um herauszufinden, wie das 58. Grippevirus von links reagiert, wenn man es mit einer Taschenlampe anleuchtet oder so. Und die gleiche Summe für das 58. Grippevirus von rechts.

Aber warum jährlich hunderte Kärntnerinnen und tausende Österreicherinnen von ihren Ehemännern, „Freunden“ oder „Freunden“ geschlagen werden, wird nicht erforscht. Oder präziser: Warum Millionen Männer weltweit ihre Frauen misshandeln. (Seiten 16/17)

Gut, Psychologieforscher zu finanzieren, ist ökonomisch. Grippeimpfungen bringen Milliarden. Ungeschlagene Frauen per se bringen gar nichts, ebenso wenig wie Männer, die aufhören zu prügeln. Spannend können aber Antworten auf die Frage sein: Warum machen wir die Krone der Schöpfung, die die schlausten aller schlauen Lebewesen, uns das Leben in der Hölle? Was macht die Täuschung/schwach/kaputt/wütend? dass sie dermaßen ausrastet, manchmal sogar ohne Rücksicht auf sich selbst?

Wir würden Dinge erfahren, die den meisten von uns derzeit fremder sind als die Rückseite des Mondes, die Tiefsee oder die Lichtgeschwindigkeit. (Ach ja, stimmt: Das alles ist uns nicht fremd.)

Aber zurück: Warum erforscht das keiner? Was es meist Frauen trifft? Warum kein Geld bringt? Weil wir aus Angst verdrängen?

Wie unbefriedigend!

Sie erreichen den Autor unter jochen.bendele@kleinezeitung.at